

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 17. November 1971

6. Jahrgang • Nr. 230 (1524)

Preis 2 Kopieken

## 100 Tage unserer Heimat

### AUTOPRODUKTION STEIGT

MOSKAU. Das Automobilwerk „Der Leninsche Komsomol“, das „Moskwitsch-PKW“ baut, ist rekonstruiert worden. Ein Teil der dazu erforderlichen Ausrüstungen wurde aus Frankreich bezogen. Bis zu 1972 wird das Werk nach der Inbetriebnahme der neuen Kapazitäten die Automobilproduktion verdoppeln (im Jahre 1970 betrug sie 100 000 PKW). Einmalig wurde im Werk ein neues Band in Betrieb genommen, von dem schon die ersten „Moskwitsch“-Wagen liefen.

Der „Moskwitsch-412“ ist das Hauptmodell des Werkes, das seinen technischen Charakteristiken nach den besten ausländischen Modellen in nichts nachsteht. Das stellte die kürzlich durchgeführte „Europa-Tour“ unter Beweis. Die sowjetische Mannschaft, die mit „Moskwitsch“-PKW 14 000 Kilometer zurücklegte, erzielte das „Goldpokal“.

Der „Moskwitsch-412“ ist auf dem internationalen Markt stark gefragt — der Export geht in 70 Länder.

TOGLIATI. 700 Autos bringt nunmehr das Automobilwerk Togliatti an der Wolga täglich heraus. Im laufenden Jahr sollen hier 172 000 Kleinwagen vom Typ „Shiguli“ hergestellt werden. Das ist mehr als ursprünglich geplant.

Das hohe Tempo kennzeichnet vom ersten Tag an das unter Beteiligung der italienischen Firma Fiat errichtete Automobilwerk. Bis 1975, nach der Inbetriebnahme der dritten Baufolge, wird der Betrieb 600 000 Fahrzeuge im Jahr produzieren. In den nächsten Jahren werden in der Sowjetunion 33 Wartungswerkstätten für „Shiguli“ eingerichtet. (TASS)

### PORZELLANAUSSTELLUNG ERÖFFNET

TALLINN. (TASS). Eine Porzellan-Ausstellung mit Werken international bekannter Meister ist im Kunstmuseum von Tallinn eröffnet worden. Alle 170 Exponate dieser Ausstellung befinden sich im Privatbesitz von Johannes Mickel, einem estnischen Handelsangestellten. Er hat eine Kollektion zusammengestellt, die in estnischen Museen ihresgleichen sucht. Unter den Exponaten aus dem XVII. bis XIX. Jahrhundert befinden sich die Figuren des bekanntesten Meißener Meisters Kändler „Mohr mit Pferd“, „Dame mit Hündchen“ und „Saturn mit Streitwagen“.

GEBMET WOROŠILOWGRAD. Der Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der sozialen Wettbewerbs löste bei der Worošilowgrad neue schöpferische Initiative aus. Die Bergleute der Kohlengrube Nr. 66 des Kombinats „Swerdlowtrazit“ übernahmen nach Berechnung ihrer Möglichkeiten die Verpflichtung, 1973 (2 Jahre vor dem Endtermin) die Arbeitsproduktivität zu erreichen, die für das Ende des Planjahrfrühts vorgesehen worden ist. Während 1970 jeder Kumpel durchschnittlich 56,2 Tonnen Kohle im Monat förderte, soll seine Leistung im Jahre 1973 auf 83,5 Tonnen ansteigen. Die gesamte Kohlegewinnung in der Grube wird 5 000 Tonnen pro Tag erreichen (1 800 Tonne mehr, als 1970 gefördert wurde). Die Verpflichtungen des Kollektivs basieren auf überaus genauen Ingenieurberechnungen, auf einer weitgehenden Einführung der neuesten Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

Die Kumpel der komplexen Gewinnungsbrigaden von Anatol Tschernoussow und Wassili Alessenko schlossen untereinander einen Vertrag über den sozialistischen Wettbewerb ab. Anatol Tschernoussow und der Arbeitsgruppenleiter Boris Stenow (rechts) bedauern sich einander zum Abschluß des Vertrags.

Foto: TASS

### Bautätigkeit in Moskau

In diesem Jahr sind in Moskau schon Hunderte große Wohnhäuser gebaut worden. Solche Maßstäbe sind im Generalbebauungsplan der sowjetischen Hauptstadt für 15 bis 20 Jahre vorgesehen. Die Industrialisierung der Bauarbeiten — mehr als 80 Prozent aus Fertigteilen — fördert die Realisierung des Plans.

Schon in diesem Planjahrfrüht sollen Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 19 Millionen Quadratmetern, 150 Schulen, etwa 1 000 Verkaufsstellen und Dienstleistungsbetriebe gebaut werden.

Bei den Bauarbeiten finden Technik und moderne Technologien umfassend Verwendung. Neuerlich wurde das Skelett eines 15geschössigen Gebäudes

### Milchertrag: 14 431 Kilo

14 431 Kilo Milch mit 3,95 Prozent Fettgehalt hat eine Simmentaler Kuh in der Saison ergeben. Das ist die höchste Milchleistung unter den Tieren dieser Rasse in der Sowjetunion. Die Kuh wurde auf einer Farm im Gebiet Tschernigow, in der Ukraine, gezüchtet. Für diese Leistung wurde sie in Moskau mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Die Tiere dieser Rasse werden in der Sowjetunion seit mehr als 100 Jahren gezüchtet. Damit beschäftigen sich heute Farmen in rund 90 Regionen, Gebieten und Republiken.

In den letzten Jahren wurden von diesen Kühen häufig Erträge von 10 000 bis 12 000 Kilo Milch in 300 Tagen erzielt. Ausländische Spezialisten, darunter die in den USA, zeigen für diese Milcherträge reges Interesse.

Rund 80 staatliche Zuchtfarmen und Stationen züchten zur Zeit in der Sowjetunion diese Tier rasse. (TASS)



## Winterexamen der Tierzüchter

Die Farmen der Republik stehen vor dem Winter. Der warme und trockene Herbst hat auch den Zurückgebliebenen die Möglichkeit gegeben, die Stallhaltung des Viehs in voller Bereitschaft entgegen zu gehen, die nötige Menge Futter zu den Ställen zu transportieren, alle Viehräume zu renovieren, die mechanischen Anlagen instandzusetzen, sich um die Wasserversorgung zu kümmern, für die nötigen Arbeitsbedingungen der Viehzüchter zu sorgen. Die Überwinterung des Viehs ist immer wieder eine der verantwortungsvollsten Aufgaben unserer Tierzüchter, von deren Lösung letztlich Endes die Erfüllung der Produktions- und städtlichen Lieferungspläne abhängt.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU hat vor den Farmeschaftenden des Landes im neunten Planjahrfrüht die Aufgabe gestellt, nicht weniger als 14,3 Millionen Tonne Fleisch, 92,3 Millionen Tonne Milch und andere wichtige Erzeugnisse der Tierzucht zu produzieren. Davon fällt auch den Wirtschaften Kasachstans ein großer Anteil zu.

Die Grundlage der erfolgreichen Erfüllung dieser Aufgabe bildet allerdings eine sichere Futterbasis. Zu Ehren der Landesfarmeschaftenden unserer Republik sei gesagt, daß sich in diesem Jahr die überwiegende Mehrheit der Wirtschaften der Republik mit Rauh-, Saft- und Kraftfutter versorgt hat. Zum erstenmal wurde in größerem Ausmaß Anweklage beschafft. In der Futterbeschaffung ist das Gebiet Zelnograd, das einen Futtermittelvorrat für anderthalb Jahre hat, den anderen Gebieten voran. Fast in jedem Rayon des Gebiets gibt es Wirtschaften, die Futter für zwei Stallhaltungsperioden vorrätig haben. Fast das ganze Futter ist zu den Farmen transportiert. Es ist selbstverständlich, daß eine gute Futterbasis auch die Aufgaben in der Produktion und Lieferung von Milch, Fleisch und anderen Erzeugnissen bedingt. Als positives Beispiel können in dieser Hinsicht die Sowchose „Krasnojarski“, „Schlrowski“, „Jerkenschillski“, „Sawety Ilitscha“, der Thalmann-Kolchos und der Kolchos „18 Jahre Kasachstan“ dienen.

Die Wirtschaften haben ihre Aufgaben in der Produktion und Lieferung von tierischen Erzeugnissen für dieses Jahr bereits überboten. Sie sind es auch, die ihre Farmen gründlich renoviert und rechtzeitig mit Kadern komplettiert haben.

Nun kann man aber nicht umhin, von den Mißständen zu sprechen, die es in einer Reihe von Wirtschaften des Rayons Kurgaldshino gibt. Obwohl im Gebiet Futter im Übermaß vorhanden ist, reicht es hier nicht. Es gibt Wirtschaften, die nur zu 50 Prozent mit Futter versorgt sind.

Im Gebiet Kustanai wurde in diesem Jahr nicht nur der Futterbeschaffung, sondern auch der Zubereitung des Futters große Aufmerksamkeit geschenkt. Hier funktionieren auf den Rinderfarmen 168 Futtermöhlen. In den Sowchosen „Kustanalski“, „Silantjewski“ u. a. gibt es Anlagen für die Zubereitung von Mischfutter.

Ein sachverständiges Herangehen an die Einstellung der Herden, ermöglichte es den Kustanaiern, die Milch- und Fleisch-

produktion auch in den Herbstmonaten auf einem hohen Niveau zu halten. Das bezieht sich vor allem auf die Sowchose „Ejodorowski“, „Krasnopartisanski“, „Kustanalski“, den Lenin-Sowchos. Die Melkerinnen dieser Wirtschaften Koch, Schuller, Franz Schlee, Helmi Metzel, Hippel, Scherer haben in zehn Monaten über 3 000 Kilo Milch je Kuh gemolken.

Wenn die meisten Wirtschaften des Gebiets Aktubinsk dem Winter mit guter Vorbereitung entgegengehen, insbesondere die Kolchos „Semledez“, „40 Jahre Oktober“, „30 Jahre Kasachstan“, die Sowchose „Dzhirekpiniski“ und „18 Jahre Kasachstan“, so ruft die schwache Futterversorgung des Alla-Moldagulowa-Kolchos, des Ilitsch-Kolchos und des Kolchos „Serp i molo“, die nur zu 70 Prozent mit Futter versorgt sind, große Besorgnis hervor.

Eine Reihe von Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben den Jahresplan der staatlichen Milchlieferung vorfristig erfüllt und können von einer guten Vorbereitung auf die Stallhaltung sprechen. Zu ihnen gehören die Sowchose „Samsarski“, „Kiewski“, der Herdbüchowschos „Dershiniski“. Im letzteren wird den Arbeitsbedingungen der Farmeschaftenden besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die durchgängige Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse ermöglichte es, hier zur Zwischschichtarbeit auf den Farmen überzugehen, was für die weitere Hebung der Tierzuchtproduktion große Bedeutung hat.

Besser als in den Jahren des achten Planjahrfrüht hat sich

gelöst. Das ganze Heu befindet sich bei den Farmen in Schubern. Die Renovierung der Ställe wurde rechtzeitig abgeschlossen. Die Farmen sind mit den nötigen Kadern komplettiert.

Auch das Gebiet Uralak vermochte in diesem Jahr übriges Futter zu beschaffen, was eine saftige Stallhaltung der Tiere sichert. Hier wurde zum 1. November ein durchschnittliches Gewicht von 375 Kilo je Rind erreicht, was um 12 Kilo mehr ist als zu diesem Datum des Vorjahres. In der Wirtschaft des Rayons Selenowski beträgt das durchschnittliche Gewicht eines Mastochsen 500 — 540 Kilo. Solche Ergebnisse wurden durch eine reiche Futterbasis und einer wissenschaftlichen Arbeitsorganisation erreicht.

Für einen sorgsamem Wirt kommt der Winter nie unverhofft, denn er versteht es, die Farmen rechtzeitig für den Winter vorzubereiten, für die Menschen und das Vieh die nötigen Bedingungen zu schaffen und dadurch die Produktion der tierischen Erzeugnisse und die Erfüllung der Lieferungspläne das Jahr hindurch zu sichern. So ist es in den meisten Wirtschaften der Republik.

Gegenwärtig entfaltet sich auf den Farmen der Wettbewerb um eine mühevollere Stallhaltung des Viehs, um einen erfolgreichen Abschluß des ersten Jahres des Planjahrfrühts und einen guten Vorsprung in seinem zweiten Jahr, um die Erfüllung der Aufgaben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU vor den Tierzüchtern im neunten Planjahrfrüht gestellt hat.

**J. FRIESEN,**  
Wirtschaftskommentar der „Freundschaft“

## FESTER WILLE DES VOLKES

Ergebnisse der Wahlen in der DDR

BERLIN. (TASS). In festlicher Atmosphäre, im Geiste einer hohen moralisch-politischen Einheit des ganzen Volkes verließen in der Deutschen Demokratischen Republik die Wahlen in die Volkskammer und die Bezirkstage. Nach vorläufigen Angaben beteiligten sich an den Wahlen in die Volkskammer 96,48 Prozent der stimmberechtigten Bürger. Von ihnen stimmten 99,85 Prozent für die Kandidaten der Nationalen Front.

Die Ergebnisse der Wahlen sprechen dafür, daß über 11 Millionen vollberechtigter Bürger der DDR für die weitere Stärkung ihres sozialistischen Arbeiter-und-Bauern-Staates, für den vom VIII. Parteitag vorgemerkten Kurs der SED, für Frieden und Sozialismus gestimmt haben. Die Wahlen zeigten die wachsende politische Reife der Bürger der DDR und das hohe Niveau ihres gesellschaftlichen Bewußtseins. Die Wahlen verwandelten sich in ein wahres Fest der sozialistischen Demokratie.

## Auf dem Parteitag der KP Großbritanniens

gegen Rechtslosigkeit, Repressionen und Diskriminierung eingesetzt, wird in der Resolution unterstrichen.

LONDON. (TASS). Die Delegierten des in London stattfindenden Parteitages der Kommunistischen Partei Großbritanniens haben eine Sonderresolution über die Lage in Nordirland einstimmig gebilligt. Die britischen Kommunisten protestieren darin entschieden gegen die Verhaftungen von Nordiren, die ohne Gerichtsverurteilung im Gefängnis festgehalten werden, und verurteilen die brutale Behandlung der Häftlinge und ihre Folterung.

Die britischen Truppen werden für die Aufrechterhaltung des unisonischen Regimes in Nordirland und zur Unterdrückung aller Aktionen

gegen Rechtslosigkeit, Repressionen und Diskriminierung eingesetzt, wird in der Resolution unterstrichen.

Der Parteitag verlangt die sofortige Freilassung aller politischen Häftlinge in Nordirland, den sofortigen Abzug der britischen Truppen aus den Arbeiterbezirken der nordirischen Städte, die Annahme eines Gesetzes über die Gleichberechtigung der gesamten Bevölkerung Nordirlands durch das britische Parlament und die Durchführung von Parlamentswahlen auf der Grundlage proportionaler Vertretung.

## Zeugnis der erstarkten Freundschaft

Kommentare zum Chile-Besuch Fidel Castros

SANTIAGO. (TASS). Die chilenische Öffentlichkeit verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit den Besuch des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei und Premierministers der Revolutionären Regierung Kubas, Fidel Castro, in ihrem Land. Über dieses wichtige Ereignis wird von der chilenischen Presse sowie vom Rundfunk und Fernsehen ausführlich informiert. Die Kommentatoren betonen den freundschaftlichen Charakter aller Äußerungen Fidel Castros. Besonders werden seine Worte über die wirkliche Solidarität des kubanischen Volkes mit dem chilenischen hervorgehoben.

Wenn wir von Solidarität sprechen, so bedeutet es, daß die Solidarität des kubanischen Volkes mit dem chilenischen voll, absolut und uneingeschränkt ist, sagte Fidel Castro auf einer Kundgebung in Antofagasta.

Zum Charakter der Solidarität der sozialistischen Länder, führte Fidel Castro als Beispiel die UdSSR an, die in schwerer Stunde anderen Staaten immer zu Hilfe kommt. In der schweren Zeit, als die USA-Imperialisten die Erdölversorgung Kubas einstellen, gewährte uns die UdSSR vier Millionen Tonne dieses wertvollen Brennstoffes. Und als die unsere Zuckerrübe stark beschitten, half uns die Sowjetunion wiederum, in dem sie uns den ganzen Zucker abkaufte. Diese Hilfe kam auch während der Intervention von Konterrevolutionären auf Playa Giron zum Ausdruck.

Das chilenische Volk bereitet dem hohen kubanischen Gast einen herzlichen Empfang. Der begeisterte Empfang, der dem kubanischen Ministerpräsidenten zuteil wurde, ist ein bezeugtes Zeugnis der Sympathie und Solidarität des chilenischen Volkes gegenüber dem Volk Kubas. Gegenüber der kubanischen Revolution, erklärte der Außenminister Chiles, Cidomiro Almeida, in einem Prensa-Latina-Interview. „Der Besuch von Fidel Castro wird die Freundschaft zwischen den Völkern Chiles und Kubas fester und positive Auswirkungen auf den gesamten amerikanischen Kontinent haben“, betonte der Generalsekretär der KP Chiles, Luis Corvalan.

## Für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung

Republikberatung der Mitarbeiter des Ministeriums für Innere Angelegenheiten

Am 15. November 1971 fand im Sitzungssaal des Ministeriums für Innere Angelegenheiten der Kasachischen SSR eine Republikberatung der Chefs der Stadt- und Rayonabteilungen für Innere Angelegenheiten der Kasachischen SSR ein. An der Arbeit der Beratung beteiligten sich der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Achimow, der Sekretär des ZK der KP Kasachstans, W. K. Sewrjukow, der stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, A. L. Tschasownikowa, der Leiter der Abteilung für Administrativorgane des ZK der KP Kasachstans, A. G. Platajew, Leiter von Administrativorganen der Republik und N. S. Filipenko. Über die Auswahl, den Einsatz und die Erziehung der Kader“ erörtert.

Auf der Beratung hielt der stellvertretende Minister für Innere Angelegenheiten der UdSSR, K. I. Nikitin, eine Rede.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Achimow, der Sekretär des ZK der KP Kasachstans, W. K. Sewrjukow, der stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, A. L. Tschasownikowa, der Leiter der Abteilung für Administrativorgane des ZK der KP Kasachstans, A. G. Platajew, Leiter von Administrativorganen der Republik

(KasTAG)



Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

Freundschaft der sozialistischen Nationen — Beschleuniger des Fortschritts

Unsere große Heimat geht einem denkwürdigen Datum entgegen — dem 50. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken im Dezember 1922.

Kultur der Völker mit verschiedenen Stufen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Die UdSSR sichert die unverbrüchliche Einheit, die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker.

besondere Aufmerksamkeit den Nationen und Völkern geschenkt wird, die einer schnelleren Entwicklung bedürfen. Das ist unverletzbares Gesetz der sozialistischen Gesellschaft.

ktion mit den entwickeltesten Ländern der Welt auf dem gleichen Niveau. Die Ukrainische SSR erzeugt z. B. mehr Stahl als England und Frankreich zusammen.

phelen. Jetzt sind alle Völker dieser Republik lese- und schreibkundig. In allen Republiken wurden Trupps nationaler sozialistischer Intelligenz herangebildet.

den Unionsrepubliken, durch den Austausch von Theaterstücken usw. Das fördert die Annäherung der sozialistischen Nationen, die gegenseitige Bereicherung der Kulturen.



Der Kommunist Held der sozialistischen Arbeit Christian Schwarz aus dem Kolchos „XXII. Parteilager“ Rayon Bisekbul, Gebiet Nordkasachstan, hat sich große Ehre als Kombiniervater erworben.



KASACHSTANER — PARTISAN BELORUSSLANDS

Im Herbst 1943 gelang einer Gruppe kriegsgefangener Rotarmisten, die sich in einem faschistischen Konzentrationslager befanden, die Flucht und bald darauf schlossen sie sich einer Partisanenabteilung an. Diese Abteilung versetzte den wichtigsten Kommunikationen des Feindes im Rayon Orscha harte Schläge. Gemeinsam

mit den belorussischen Partisanen führte auch Sadyk Chaidarchodshajew im Laufe von neun Monaten den Schienengrieg gegen die verhassten Hitlerhorden. Er war Kundschalter, nahm an harten Kämpfen gegen die Stralbatallone teil, Dutzende Faschisten hat er vernichtet, mehrere Züge gesprengt.

Chaidarchodshajew die Urkunde eines Partisanen Belorusslands. Die Kampfgefährten luden Chaidarchodshajew mehrmals als Gast zu den Jahresfesten der Befreiung des Rayons von den Okkupanten ein, stehen mit ihm im Briefwechsel. Jetzt arbeitet Chaidarchodshajew im Dshambul Gebietsarchiv.

Vortreffliche Arbeitsergebnisse hat im ersten Jahr des neuen Planjahres die 14. Halle des Werks „Zelinsgradselmaschi“ erzielt. Der Beschluß über die weitere Verbesserung der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs fand unter den Arbeitern des Werkes guten Anklang. Es werden weitere Reserven um eine Steigerung der Produktionskapazität aufgedeckt.

Foto: D. Reinwalder

Kommunisten der BRD bereiten Parteitag vor

Öffentliche Diskussion über Ziele und Aufgaben der DKP. Für die Zeit vom 25. bis zum 28. November 1971 ist der Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) nach Düsseldorf einberufen. Ihm ist die Aufgabe gestellt, die nächsten Ziele und Aufgaben der 1968 neu konstituierten Partei, die ihre Tätigkeit auf die wissenschaftliche Theorie von Marx, Engels und Lenin gründet, zu bestimmen.

Deutlich, Chefredakteur der sozialistischen Wochenzeitung „Unsera Zeit“, in einem Panorama-DDR-Gespräch, unseren Parteitag nicht intern vorbereiten. Das ist ein öffentliches Problem. Obwohl erst wenige Wochen seit Veröffentlichung des Thesenentwurfs vergangen sind, zeigt die steigende Zahl der Leserbriefe an seine Zeitung — ganze Gruppen sozialdemokratischer Jugendorganisationen wandeln sich schon an „Unsere Zeit“ und balen um Übersendung der Thesen — das dieses für die etablierten Parteien der BRD völlig undenkbar Vorhaben Resonanz findet.

Erneuerung von Staat und Gesellschaft als Bestandteil des Kampfes für den Sozialismus dargelegt. Es ist kein Zufall, so erklärte Präsidiatsmitglied Gerd Deulich gegenüber Panorama DDR, daß besonders die Probleme diskutiert werden, die sich mit der Zukunft der BRD belassen. Bis weit ins Bürgerium ist ein wachsendes Unbehagen über die wirtschaftliche Machtkonzentration und die damit verbundene Festigung der restaurativen politischen Kräfte zu registrieren. Ihren Standpunkt hat die DKP in These 6 eindeutig formuliert:

vertreten, richtet die DKP den Hauptstoß ihres Kampfes. Logisch schließt sich an diese Feststellungen die in These 8 formulierte Aussage an: „Die Lösung der durch die unversöhnlichen Klassengegensätze geprägten grundlegenden gesellschaftlichen Probleme kann nicht im Rahmen des kapitalistischen Systems erfolgen, auf dessen Boden sie entstanden sind.“

Wissenschaft der Wirtschaftsführung

Die Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, war von Jahr zu Jahr vorbringend. Heute ist es eine der rentabelsten Wirtschaften des Gebiets. Vor 8 Jahren wurde die Absolventen der Lwower Landwirtschaftlichen Hochschule Tomila Jegenjewa Malzewa hier Oberkornen. Bis dahin arbeitete sie drei Jahre in der Rayonproduktion von neuem die Lenische Nationalitätspolitik der Partei. In diesem Plan ist vorgemerkt, neue große Industriebetriebe vorzugsweise in Sibirien, Kasachstan und Mittelasien zu bauen. Das alles wird die ökonomischen und kulturellen Verbindungen stärken, die Annäherung der sowjetischen Nationen fördern.

studierten die Brigadiere der Feldhaubdräger, der Viehärmer und die Brigaderechner. Die Aussprachen zu den studierten Themen wurden auf gemeinsamen Besichtigungen der ständig intensiver verlaufend durchgeführt. Die Propagandistin T. Malzewa kennt ihr Fach gut. Das Studium eines jeden Themas verband sie mit den Arbeitsergebnissen des Sowchos und der Ableitungen. Sie freute sich innigst dessen, wie sorgfältig der Agronom der Sowchosabteilung A. J. Fink, der Zootechniker D. R. Schmar und andere das ökonomische Wissen studierten. Sie sah, daß ihre Hörer in der Praxis die Wissenschaft der Wirtschaftsführung anwendeten. Der Agronom A. J. Fink erklärte, wie Material für die fortschrittliche Agrotechnik und Rayonierung der Weizenorten ein Heuer sind auf den Feldern seiner Abteilung die Hauptanforderungen. Hier war in diesem Herbst der Weizenantrag um zwei Zentner größer, als im Durchschnitt im Sowchos. Die Getreideanbaufläche reichte die Abteilung für hohe Qualität des Warenkörns 50 Prozent Zuzuschlag an. Auf das Drängen des Zootechnikers D. R. Schmar hin wurde das manische Melken eingeführt, auf dem Viehzuchtplan wurden die hohen Arbeitsaufwand ersfordernden Prozesse mechanisiert. Die Miltelherd nahm merklich zu. Die Ableitungsführer und Brigadiere lernten es auch, die staatliche Koepke zu zählen. Der Sowchos schließt das vierte Wirtschaftsjahr

Schule der kommunistischen Arbeit für Handelsarbeiter

Beim Dshambul Stadtkaufhaus funktioniert eine Schule der kommunistischen Arbeit, die 35 Hörer zählt. Als Lehrer sind Fachleute für Warenkunde und andere Spezialisten des Handelswesens tätig. Zu Vorlesungen über die Materie der Parteitage der KPdSU und die Grundlagen des ökonomischen Wissens werden Lektoren der Gesellschaft „Snanije“ eingeladen. Die Hörer der kommunistischen Erziehung und über die Hebung des Kulturniveaus sprechen Lehrer der Mittel- und Hochschulen. Die Hörer werden auch selbständige Arbeiten erteilt, die das Aufdecken von Reserven der Produktion, bessere Teilnahme an der Arbeit der ehrenamtlichen Büros und Gruppen für Wirtschaftsanalyse, an der Organisation und Normierung der Arbeit zum Ziel haben. Hörer der Schule sind die Angestellten des Kaufhauses. Alle sind bestrebt, sich das Lehrprogramm gut anzueignen, die Fertigkeiten des kulturellen Handels zu meistern. Zwei Jahre schon leitet diese Schule die stellvertretende Direktorin des Kaufhauses Lydia Iwanowna Aksewowa. Große Hilfe erweist ihr dabei die Direktorin des Kaufhauses, die Kommunistin Jelena Omarowna Dshandarbekowa.



# In der Pionierstadt „Artek“

Braungebrannt und mit vielen Eindrücken kam eine Gruppe von 20 Pionieren aus verschiedenen Schulen und Klassen der Kumpelstadt Karaganda aus dem Wunderland der Kindheit, welches „Artek“ genannt wird, nach Hause zurück. Unter ihnen war der Pionier aus der 7. Klasse der Schule Nr. 93 Edi Schmidt. Vor einem Monat führten diese Pioniere unter Begleitung des Pionierleiters der Schule Nr. 43 Ida Jobe nach dem warmen Süden unseres Landes, auf die Krim. In Moskau stiegen sie ab, um die Stadt zu besichtigen. Sie besuchten den Kremel, das Lenin-Mausoleum, das Zentrale Museum W. I. Lenins mit seinen 22 Sälen, fuhren mit der U-Bahn, sahen sich Moskau an. Die meisten Pioniere machten eine solche Reise zum erstenmal, alles war ihnen neu. Viktor Remche meinte: „Was kann es schöner geben als unsere Heimatstadt Moskau!“

Die Pionierrepublik „Artek“ empfing ihre Gäste freundlich. „Es ist eine wirkliche Stadt, aber eine besondere — eine Pionierstadt“, sagte Artur Hering, der auch dorthin kam. „sie zieht sich 5 km längs dem Südufer der

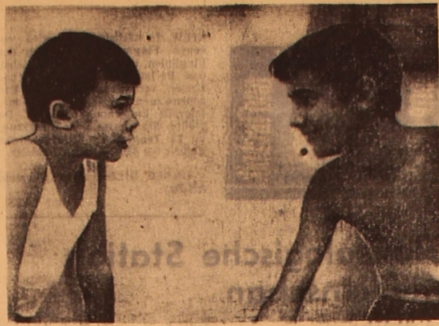
Krim, vom Aju-Dag bis Gursuf.“

Die Neuangekommenen wurden in die Pionierfreundschaft „Christalny“ aufgenommen. Die Zeit ging hier wie im Flug. Jeden Tag gab es etwas Neues zu sehen und zu hören.

Viele Exkursionen wurden zu Fuß gemacht. Mit Autobussen reisten die Pioniere nach Sewastopol, wo sie das Panorama „Verteidigung Sevastopols“ sahen, nach Jalta, Feodosija und andere Städte. Auch mit Motorbooten wurden Exkursionen unternommen.

Der Klub für internationale Freundschaft vereinigte die Pioniere aller Sowjetrepubliken so auch verschiedener Länder. Man besenkte sich gegenseitig mit Souvenirs und Abzeichen. Edi Schmidt brachte aus Artek 93 Abzeichen mit, die er von seinen neuen Freunden zum Andenken erhielt. In seinem Notizbuch hat er mehr als 150 Adressen seiner Freunde aufgezeichnet. Er bekommt von ihnen jetzt Briefe und beantwortet sie.

Ein großes Ereignis war im „Artek“ die Aufnahme des neuen Kinofilms zu Ehren des 50. Jahrestags der Pionierorganisation „W. I. Lenin“.



„Hurra, hurra, wir haben Ferien! Wieviel Vorbereitungen dafür getroffen wurden!“ Alle Pioniere waren festlich gekleidet, im Marsch wurden Lieder gesungen, Spiele, Tänze, Sportübungen und Wettkämpfe veranstaltet. Bei diesen Spielen bekam Edi 3 Auszeichnungen: die erste — als bester Trommler, die zweite — als bester Tänzer und die dritte — für aktive Anteilnahme am Pioniermarsch „Immer bereit!“

Schön waren die Sonnenbäder im heißen Sand und das Baden im Meer am Fuße des Berges Aju-Dag. Edi sagte: „Für jeden von uns 4 500 Pionieren, die wir zusammen im „Artek“ weilen, bleibt diese

Pionierstadt fürs ganze Leben im Gedächtnis. Unsere Heimat gab mir die Möglichkeit, mich im besten Lager unseres Landes zu erholen. Es ist ein Kinderland des Glücks, der Phantasie, und wir alle waren bestrebt, im Lager alles Beste zu erlernen, um es in die heimliche Schule mitzubringen. Ich will weiterhin noch besser lernen, leben und arbeiten, um diese Ehre die mir zuteil war, zu rechtfertigen.“

G. SCHMIDT

Karaganda

UNSER BILD: Edi erzählt seinem Freund Igor über das Pionierlager „Artek“

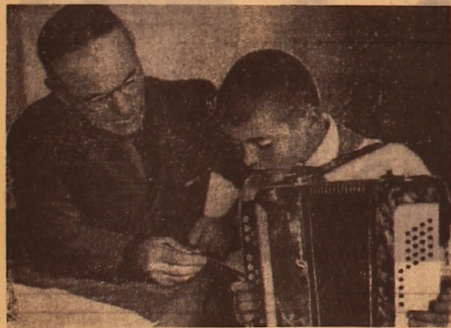
## Jeder auf seinem Posten

Sascha und Peter wohnen in Astrachanka. Sie sind Freunde. Sie gehen zusammen in die Schule.

Unlängst war ein großes Gedränge im Autobus, eine Schar Jugendlicher drängte sich in den Bus, nahmen die Plätze ein. Ein altes Großväterchen mit einem Stock in der Hand und neben ihm eine alte Frau standen an der Tür. Der Fahrer wollte den Bus schon in Bewegung setzen, da kamen Sascha und Peter angelaufen und traten ein. Gleich machten sie Ordnung.

R. KRESS

Gebiet Zelinograd



Schon das vierte Jahr besucht der Schüler der 4. Klasse Gottlieb Hoppe in Michailowka, Gebiet Dshambal, den Musikzirkel im Pionierhaus. Auf dem Bild sehen wir ihn mit seinem Musiklehrer bei einer Übung. Er spielt oft in Konzerten für die Kinder.

Foto: I. Enns

# Schnuppius und Schnuffilus

MÄRCHEN

3.

Aber Schnuffilus hörte nichts. Er sprang immer noch herum und rasselte mit seiner Kette. „Ich bin so froh, so froh!“ rief er. „Du mußt mich jetzt recht oft besuchen, sonst sterbe ich vor lauter Langweile. Erzähle! So erzähle doch!“

„Was denn?“ wunderte sich Schnuppius.

„Alles, alles!“ rief Schnuffilus ungeduldig. „Ist die Steppe immer noch Steppe?“

„Natürlich!“

„Und der Busch immer noch Busch?“

„Bestimmt!“

„Und scheint die Sonne immer noch?“

„Machst du aber Faxen!“ rief Schnuppius. „Komm doch selber und überzeuge dich davon!“

„Auch du willst dich über mich lustig machen?“ war Schnuffilus aufgebracht.

„Wenn du nur darum gekommen bist, dann geh lieber.“

„Wir gehen zusammen“, erwiderte Schnuppius ruhig. „Nur zusammen!“

„Du willst wohl gar nicht verstehen, daß ich an der Kette sitze?“ wurde Schnuffilus schon böse. „Du meinst wohl, sie sei aus Brezel?“

„Meine ich gar nicht“, sagte Schnuppius. „Aber halte endlich mal still! Sol Gleich nage ich dein Halsband durch, und dann bist du frei wie ein Vogel.“

„Und morgen werde ich doch wieder angebunden“, behauptete Schnuffilus.

„Wirst du nicht!“ entgegnete Schnuppius. „Aber jetzt rasch! Ich darf hier doch nicht wohnenbleiben!“

In aller Eile nagte Schnuppius Schnuffilus' ledernes Halsband durch, und dann liefen beide hinter den Garten, zum bekannten Hagebuttenstrauch, zu ihrem alten Spielplatz.

„Sag mal“, begann Schnuppius, „mußt du unbedingt Hasen jagen, um ein Jagdhund zu werden?“

„Weiß ich nicht“, antwortete Schnuffilus. „Aber wenn ich Schmetterlingen nachlaufe, so wird mich auch niemand loben. Außerdem gibt es jetzt auch keine mehr.“

„Und wenn du Füchse jagen würdest?“ fragte Schnuppius wieder.

„Füchse?“

„Na, ja, Füchse. Stark genug bist du ja!“

„Weiß nicht, weiß nicht“, zweifelte Schnuffilus. „Ich weiß es wirklich nicht.“

„Ist denn ein Fuchs eine schlechte Beute?“

„Nein, durchaus nicht.“

„Siehst du!“ rief Schnuppius aus. „So werde doch ein Fuchsjäger!“

„Ja, aber wie? So einfach ist das nicht.“

„So einfach ist das nicht“, gab Schnuppius zu. „Aber auch nicht so schwer. Hör mal zu! Hier unweit hat ein Fuchs seinen Bau. Der stellt mir schon lange nach, und ich habe keine ruhige Minute. Er hat auch schon so manchen von meinen Geschwistern erwischt. Weißt du, was wir machen?“

Lange tuschelten die Freunde unter dem Hagebuttenstrauch, dann machten sie ein kurzes Schläfchen. Und als der Morgen graute, gingen die Freunde, um ihr Vorhaben auszuführen.

„Hier bleibst du sitzen und versteckst dich!“ sagte Schnuppius. „Paß auf! Erst werde ich vorbeilaufen, dann kommt mir auch gleich der Fuchs nach, und dann säume nicht! Mach's gut!“

„Mach's gut!“ wünschte auch Schnuffilus Schnuppius Glück und verkroch sich.

Schnuppius aber lief zum Fuchsbau. Gleich mußte Rolpzel seine Wohnung verlassen und auf die Jagd gehen. So geschah es dann auch. Schnuppius machte Männchen. Der Fuchs bemerkte auch sofort den Hasen, duckte sich und kroch ihm auf dem Bauch näher. So leicht zu einem Frühstück zu kommen! Das muß ja ein ganz dummer Hase sein“, dachte er.

Schnuffilus ließ den Fuchs näher heran und rannte dann los. Der Fuchs hinterdrein. Aber ein Fuchs kann einen Hasen nicht einholen, denn die Hasen sind schnellfüßiger. Das wußte der Fuchs auch. Er legte sich in einen Hinterhalt. Der Hase macht in seiner Angst gewöhnlich einen großen Bogen und kommt wieder auf die alte

Stelle zurück. Und dann kriegt der Fuchs ihn sicher. Aber Schnuffilus kannte diese List. So wie sich der Fuchs versteckt hatte, setzte sich auch der Hase hin und begann seelenruhig zu nagen, was ihm gerade unter die Zähne kam. Der Fuchs, als er den Hasen ruhig fressen sah, war außer sich. Wo kommt nur der unnormale Hase her? Und wieder lief der Fuchs dem Hasen nach.

Das wiederholte sich noch ein-zweimal. Und dann kamen der Hase und der Fuchs an Schnuffilus' Versteck vorbei. Der Hund sprang auf, durchbiß dem Fuchs das Genick, packte ihn am Kragen, ließ ihn ein paar Mal hin und her baumeln, und schleuderte ihn fort.

Schnuppius führte einen Freudentanz auf. „Siehst du?“ jubelte er. „Siehst du? Jetzt bist du ein richtiger Jagdhund, ein Fuchsjäger, der sich sehen lassen kann. Wenn man dich jetzt wieder an die Kette bindet, will ich nicht mehr Schnuppius heißen! Morgen treffen wir uns wieder. Es gibt hier Arbeit für dich auf lange.“

Schnuffilus' Herr war nicht wenig verwundert, als er den durchgenagten Halsriemen fand. Nur die alte

Hündin verstand alles, als sie den Riemen herochen hatte, aber ihrem Herren sagte sie nichts, das fand sie für unnötig. Aber noch mehr staunte der Herr, als Schnuffilus in seinen Zähnen den Fuchs anschleppete. Das konnte er schon gar nicht begreifen. Auch die Hündin wurde vorläufig aus dieser Geschichte noch nicht klug. Aber sie kam zu Schnuffilus und leckte ihm das Fell hinter den Ohren. Das machte Schnuffilus viel glücklicher und stolzer als der warme fette Suppenknochen, den ihm sein Herr gegeben hatte. Angekettet wurde Schnuffilus auch nicht mehr. Von heute an war er ein anerkannter Fuchsjäger.

Und die Hasen hatten auch schon alle von der Fuchsjagd zu hören bekommen. Sie umringten Schnuppius, warfen ihm mit großem Hallo in die Luft, fingen ihn wieder auf und ließen ihn so viele, viele Male hochleben. Und von dieser Stunde an nannte man ihn nicht anders als Meister Schnuppius Lampe.

Die Freundschaft zwischen Schnuffilus und Schnuppius hielt noch viele, viele Jahre an, und wenn die Freunde nicht gestorben sind, so ist ihre Freundschaft heute noch ebenso fest und treu, wie sie es vom ersten Tage an war.



(Schluß. Sieh auch Nr. Nr. 216, 221).

# Kinder-Freundschaft

## Gelungener Herbstball

In der Mittelschule „Sowjetskaja“ wird alljährlich Abschied vom Herbst gefeiert. In diesem Jahr hatte das Komsomolkomitee die Vorbereitung und Durchführung der Feier den zukünftigen Abiturienten der Schule übertragen. Und diese bemühten sich sehr, den Auftrag aus beste zu erfüllen.

Einige Tage vor dem Fest erschien im Schulkorridor in Form eines riesigen Ahornblattes eine Bekanntmachung über den bevorstehenden Herbstball.

Am Festtag fühlte sich jeder im Schulsaal wie im herbstlichen Wald: Von der Decke hingen Girlanden aus bunten Blättern herab, in den Ecken standen Birken, die ihr goldenes Laub noch nicht verloren hatten. An der Brust eines jeden Gastes prangte ein rotes oder ein gelbes Blatt. Auch die Kleider

der Mädchen erinnerten an die bunten Kronen der Baumwe.

Viele Gedichte wurden über den Herbst aufgesagt, viele Lieder gesungen und Tänze getanzt. Mit Gefühl rezitierten ihre Gedichte in deutscher und russischer Sprache Ludmilla Witwer und Maria Fischer, klar klangen die Stimmen der Sänger Natalie Schlegel, Lydia Herdt, Olga Rudi, Irina Christidi, Muchtar Shakupow und anderer Teilnehmer der Laienkunst.

So mancher Walzer, Musikwerke russischer Komponisten wurden gespielt.

Der Abend war gut gelungen. Alle amüsierten sich aus Herzenslust und dankten den findigen Organisatoren für ihre guten Einfälle.

A. PRJANIKOW  
Gebiet Nordkasachstan

## Seltene Sammlung

Das kleine Museum der Kirov-Schule im Rayon Nowaja Schulba hat unlängst einige seltene Exponate aufgenommen — Gegenstände aus dem neolithischen Zeitalter. Es sind steinerne Endstücke von Pfeilen, steinerne Schrapfen, Keramikplatten, Lehmperlen und andere Schmucksachen der Urmenschen.

Dieser Fund gehört den Schülern der 7. Klasse Galja Ponor, Wassja Morlang, Anja Loschmanowa u. a., die eine Exkursion zu einem Standort der Urmenschen unternommen hatten, der von den Geologen vor einigen Jahren in der Nähe des Dorfes Nowaja Schulba entdeckt wurde.

O. STSCHERBAKOW  
Gebiet Semipalatinsk

# Das Trio

Bearbeitet von K. BAIER

Alle drei: Schrumm! Wir sind die Musikanten, überall die wohlbekanntesten.

Der Erste: Ich bin ein großer Virtuos os-os-os-os-os.

Der Zweite: Ich spiel mein Instrument famos-mos-mos-mos-mos-mos-mos.

Der Dritte: Wenn ich spiele meinen Baß kommt es wie aus einem Faß.

Alle drei (Refrain): Ja, unser Trio ist sehr nett mit Flöte, Baß und Klarinett. Und wo wir sind, geht's lustig her. Sind wir nicht da da ist Malheur.

Alle drei: Schrumm! Wir sind die Musikanten, überall die wohlbekanntesten.

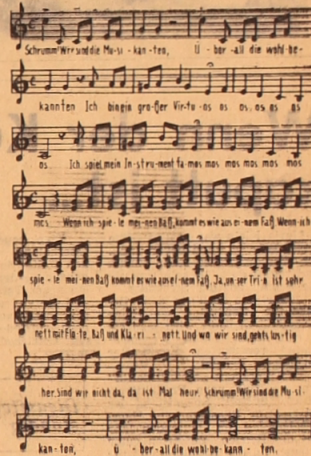
Der Erste: Wir gaben neulich ein Konzert zeit-zert-zert-zert-zert-zert.

Der Zweite: und als man uns hat angehört hört-hört-hört-hört-hört-hört.

Der Dritte: mit dem Besen, ach o Graus, jagt man alle drel hinaus!

Alle drei (Refrain): Ja, unser Trio usw.

Alle zum Schluß: Schrumm! Wir sind die Musikanten, überall die wohlbekanntesten.



## Briefpartner gesucht

Wir sind 10 Schüler der Mittelschule von Balkaschino. Uns alle vereint die Liebe zur deutschen Sprache. Wir beschäftigen uns in der deutschen Fakultativgruppe. Um unsere Kenntnisse zu erweitern, möchten wir uns mit Altersgenossen deutsch schreiben.

Wir warten auf Briefe. Unsere Adresse: 474 740 Balkaschino, Gebiet Zelinograd, Mittelschule.

Ljuda KOTSCHETOWA

Ich will Briefeunde in der ganzen Sowjetunion haben. Bin Schülerin der 8. Klasse

und will erfahren, wie meine Altersgenossen leben und lernen.

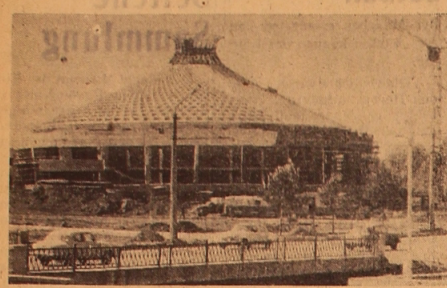
Ludmilla KOSOWOJ

Meine Adresse: 485520 Kaakaxha CCP Джембулская обл. Меркеский р-н, с/п. Селвосхоз, 2-е отделение ул. Центральная, 34

Dietrich REMPEL



# Neubauten der Republikhauptstadt

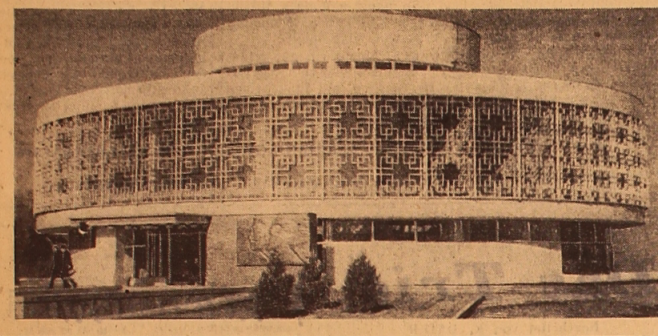


Auf dem Abal-Prospekt von Alma-Ata wird der Bau eines Zirkus für 2 000 Zuschauer abgeschlossen. Das Projekt des neuen Zirkus sieht die Verwendung der Arena für Wasserperformativen vor. Hier werden auch Eisrevue stattfinden können — man wird die Arena zu diesem Zweck mit besonderen Schildecken bedecken, in die Schnellgetriebevorrichtungen eingebaut sind. Zum Jahresende wird der Zirkus Alma-Ata seine Pforten für die Zuschauer eröffnen.

Am Ufer des mit Beton verkleideten Flusses Weschnowka ist der Palast der Beschleunigungen erbaut worden. Der Grundriß des Gebäudes symbolisiert einen Ehering. Der Palast ist im Nationalstil ausgestaltet. Hier wird die standesamtliche Registrierung der Brautpaare der Hauptstadt Kasachstans erfolgen.

UNSERE BILDER: 1. Bau des Zirkus in Alma-Ata (links) 2. Palast der Beschleunigungen in Alma-Ata (unten)

Fotos: APN und B. Saweljew



# Wenn der Kühlschrank kaputt ist...

Marla Klein war ratlos: Eine große Waschmaschine stand stumm und reglos da. „Resolut zog sie die Schür aus der Stecksdose...“

„Fähr sie doch in den Betrieb für Reparatur von Haushaltsgeräten, dort wird man sie schnell helfen. Meine Waschmaschine reparieren, die Meister in meinem Betrieben...“

Der Werkstatt „Metallidella“ wurden 1967 neue Produktionsräume zugeteilt. So entstand der Betrieb für Reparatur von Haushaltsgeräten. Im laufenden Jahr hat der Betrieb 96 Arten guter Dienste an der Bevölkerung für 340 000 Rubel geleistet und damit die erhöhten Verpflichtungen im Wettbewerb zu Ehren des 54. Jahrestags des Großen Oktober eingelöst.

Im Betrieb werden Kühlschränke, Wasch-, Näh- und Schreibmaschinen, Uhren und Haushaltsgeräte aller Art repariert. In der Werkhalle für Metallzeugnisse werden Eimer, Kinderbadevannen, Ofenrohren, Metallnetze für den Gartenbau, ja sogar Garagen für Personenkraftwagen aus Weißblech u. a. hergestellt. Verdictleistungen ausgeführt. In der Reparaturhalle einer Filiale in der Stadt werden Kühlaggregate wiederhergestellt, Elektromotoren und Kompressoren für Haushaltsgeräte aller Art repariert. Dabei gibt der Betrieb Garantiefrist für ein Jahr.

Im laufenden Planjahr fünf soll die Produktion des Betriebs um 2,2mal anwachsen. 1973 soll das Kollektiv gute Dienste an der Bevölkerung für 852 000 Rubel leisten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, müßte der Betrieb große zusätzliche Produktionsräume erhalten.

„Eine neue Werkstatt für Überholung von Privatkraftwagen sollte in nächster Zukunft gebaut werden, was dem Betrieb ein neues Arbeitsfeld, geteilt und die vielen Besitzer von Personenkraftwagen und Motorrädern zufriedenstellen würde“, sagt Betriebsdirektor Iwan Ponomarew.

## Dienstleistungen ständig verbessern

Im Betrieb ist der Wettbewerb weitgehend entfaltet. Das Kollektiv hat nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK KPdSU „Über die Verbesserung der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs“ erhöhte Verpflichtungen übernommen. Den Jahresplan will es zum 23. Dezember bewältigen und überplanmäßig gute Dienste an der Bevölkerung für 8 000 Rubel leisten. Im Betrieb arbeiten zwei Brigaden mit dem Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“, unlangst wurde sieben Mitarbeitern der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zugesprochen.

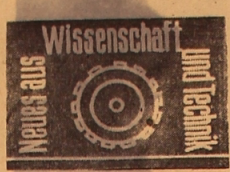
Zu den Bestarbeitern des Betriebs gehören die Uhrmacherin Jewgeni Tibalkin, Wladimir Wassiljew — Sekretär der Kommissarorganisation und Deputierter des Stadtsowjets, Viktor Krasnew der Klempner Rawkam Bagudinow, der Meister für Reparatur von Haushaltsgeräten Wassilj Bunkin. Sie werden in der Arbeit neue fortschrittliche Methoden an, wie die Fleißbandmethode bei der Uhrenreparatur, und sind ein Beispiel für alle Mitarbeiter. Auch haben die Bestarbeiter schon viele neue Meister herangebildet. Im laufenden Jahr wurden 9 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzeffekt von 7 500 Rubel eingebürgert.

Nebst Erfolgen hat das Kollektiv des Betriebs für Reparatur von Haushaltsgeräten auch seine Sorgen. So liegen auf dem Tisch des Direktors 98 Forderungen, das Kühlaggregat im Kühlschrank „Pamir“ auszuwechseln, 70 gleichartige Forderungen für den Kühlschrank „Birjusa“, 13 für den Kühlschrank „Saratow“. Alles Garantiereparatur! Laut Vertrag mit den entsprechenden Herstellungsunternehmen müssen im Betriebslager 6 Kühlaggregate für jeden Kühlschrank vorhanden sein. Aber es weh.

Auch die Belieferung mit Ersatzteilen für Uhren, Waschmaschinen und anderer Haushaltsgeräte läßt vieles zu wünschen übrig. In dieser Hinsicht müßte das Ministerium für Dienstleistungen an der Bevölkerung dem Betrieb unter die Arme greifen.

Die Belegschaft des Betriebs für Reparatur von komplizierten Haushaltsgeräten ist ein einziges Kollektiv. Was ein einzelner nicht zustande bringt, wird das Kollektiv in fester fruchtbringender Zusammenarbeit erreichen und den vor ihm gestellten Aufgaben gerecht werden.

Uralok R. EDIGER



# Glazeologische Station im Tjenschan

ALMA-ATA. (TASS). Eine glazeologische Station zur Beobachtung der Gletscher wurde im Tjenschan, Kasachstan, geschaffen. Sie liegt auf dem Territorium Kasachstans gibt es über 2 000 Gletscher mit einem Gesamtvolumen von 100 Milliarden Kubikmeter. Der Zustand der Gletscher beeinflusst in bedeutendem Maße viele Landwirtschaftsgebiete in diesem Raum. Die Flüsse, die in Tjenschan ihren Anfang nehmen, bewässern eine Drittelmillion Hektar Böden. In den siebziger Jahren soll die bewässerte Fläche in diesen trockenen Gebieten voraussichtlich verdoppelt werden.

# Neues Mineral gefunden

NOWOSIBIRSK. (TASS). Ein bisher unbekanntes Mineral wurde von Andrej Noshkin, Kandidat der geologisch-mineralogischen Wissenschaften des Instituts für Geologie und Geophysik der sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, entdeckt.

Der Wissenschaftler untersuchte Nordgebiete der Jenissej-Gebirgskette an der Quelle der in der Taiga stromenden Noiba. Er fand einen grauen Stein, der äußerlich unauffällig ist. Noshkin ist ein erfahrener Geologe, er konnte jedoch nicht sagen, um welches Gestein es sich handelt, ob es eventuell ein neues Mineral ist.

# VERÄNDERUNG DER ERDRINDE

Der sowjetische Geophysiker Nikolai Parjiski, sagte in einem TASS-Gespräch, daß die Erde sich ständig verändert und zu ihrem Trahan hin ausdehnt. Jeden Tag hebt sich bzw. senkt sich die Oberfläche unseres Planeten. Diese Ausdehnung wird vom Mond und in geringerem Maße von der Sonne bewirkt. Da die Erdkruste um ihre Achse rotiert, wird der ausgedehnte Teil der „Buckel“, die ganze Zeit bewegt. Infolgedessen werden fast alle Punkte der Erde, ob auf dem Festland, ob im Ozean gehoben bzw. gesenkt.

Seine maximale Höhe erreicht der „Buckel“ am Äquator. An den Polen ist sie gering. Moskau liegt jeden Tag unter dem Einfluß des Mondes um einen Weg von 40 Zentimetern zurück.

Von den Fachleuten des Instituts für Experimentalmeteorologie in der Stadt Obninsk bei Moskau wurde eine automatische meteorologische Station geschaffen. Sie ist für die Vervollkommnung des Wetterdienstes in den verschiedenen Gebieten der Sowjetunion sowie auf den Schiffen, die in Meeren und Ozeanen im Wetterdienst stehen, bestimmt.

Gegenwärtig werden in der Belorussischen SSR über 40 solcher meteorologischer Stationen geteilt. Der Betrieb der automatisierten „Meteorologen“ bei beliebigen Wetterverhältnissen zeigte deren hohe Zuverlässigkeit und Arbeitsfähigkeit.

UNSER BILD: Die automatische meteorologische Station (Mitte) wird im Laboratorium beim Institut für experimentale Meteorologie in der Stadt Obninsk geprüft.

Foto: APN

# Kulturhaus eingeweiht

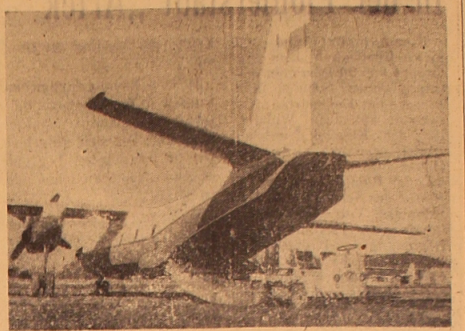
Ein schönes Geschenk bekamen die Einwohner des Rayonszentrum Ossokarkowa. Die Bauarbeiten der mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 002 übergeben zusammen mit den Arbeitern der Möbelfabrik und des Dienstleistungskombinats das neue Rayon-Kulturhaus seiner Bestimmung.

Gebiet Karaganda

Verstärkte diplomatische Beobachtung, die sich mit der politischen Lage in China befassen, verweisen darauf, daß das Erscheinen dieses Artikels zeitlich zusammenfiel mit dem Verschwinden Marschall Lin Piao und seiner engeren militärischen Mitarbeiter vor mehr als zwei Wochen. Seit Anfang Oktober, als die Feierlichkeiten zum Jahrestag der VR China plötzlich abgebrochen wurden, betreibt die Presse verstärkte eine Kampagne, bei der zum ersten Mal seit geraumer Zeit betont wird, daß die Militärkader der Partei Weisungen von den Leitungen der Parteikomitees entgegenzunehmen und vor ihnen regelmäßig Rechenschaft abzulegen haben. Aus dieser Kampagne gewinnt man den Eindruck, daß den Militärs wichtige politische Rechte entzogen werden, was einen „Zustrom“ von Zivilisten in die Kommandoposten zur Folge hat, wird in dem Bericht der französischen Nachrichtenagentur betont.

KIEW. In nächster Zeit wird ein neues Flugzeug AN-26 auf den Fluglinien unseres Landes erscheinen. Es ist für den Transport von Lasten, verschiedener Technik, Personenkraftwagen auf weite und mittlere Entfernungen bestimmt. Die größte Startmasse des Flugzeugs ist 24 Tonnen, die Reisegeschwindigkeit — 430 Stundenkilometer.

UNSER BILD: Das Flugzeug AN-26. Foto: TASS



# Experiment mit „Tschernomor-71“

GELENSHIK. (TASS). 52 Tage lebten und arbeiteten sowjetische Unterwasserforscher im Laboratorium „Tschernomor 71“ 15 Meter unter der Wasseroberfläche in der Bucht von Gelenshik auf dem Grunde des Schwarzen Meeres.

Das ist die vierte Unterwasserexpedition, die das Institut für Ozeanologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit dem Unterwasserlaboratorium „Tschernomor 71“ vornahm. Die Besatzung von „Tschernomor 71“ absolvierte erfolgreich ein komplexes ozeanologisches und medizinisch-physiologisches Programm.

An dem Unterwasserexperiment waren vier Wissenschaftler beteiligt, wobei die ersten zwei in den ersten fünf bis sechs Tagen eine stabile psychische Atmosphäre geschaffen haben. Später kamen der dritte und dann der vierte hinzu, so daß die Neuankommlinge eine stabile Atmosphäre vorfanden und sich rascher „einleben konnten“.

An einem Abend fand im Laboratorium ein Bankett aus Anlaß der 1 000. Stunde des Aufenthalts der Besatzung an Bord von „Tschernomor-71“ statt. Vom Ufer wurden Leckerbissen gebracht, worunter Tafelwein den die Ärzte den Unterwasserforschern zur Hebung ihres Tonus empfohlen war.

Der Zufall wollte es, daß die Besatzung ihr Forschungsprogramm nicht zu dem vorgesehene Termin ausführen konnte. Infolge eines starken Herbststurms mußten die Wissenschaftler ihren Aufenthalt um fünf Tage verlängern.

Sowjetische Spezialisten stellten fest, daß die Höhe des „Buckels“ nicht konstant ist. Sie ändert sich je nach dem Abstand zwischen Erde und Mond. Die sowjetischen Wissenschaftler entdeckten, daß der flüssige Kern im Zentrum unseres Planeten auf die Form dieser Veränderung Auswirkungen hat. Später konnten der dritte und dann der vierte hinzu, so daß die Neuankommlinge eine stabile Atmosphäre vorfanden und sich rascher „einleben konnten“.

Seine maximale Höhe erreicht der „Buckel“ am Äquator. An den Polen ist sie gering. Moskau liegt jeden Tag unter dem Einfluß des Mondes um einen Weg von 40 Zentimetern zurück.

UNSER BILD: Die automatische meteorologische Station (Mitte) wird im Laboratorium beim Institut für experimentale Meteorologie in der Stadt Obninsk geprüft.

Foto: APN

## MENSCH UND NATUR

# Abschied vom Herbst

Schneeflocken wirbeln in der Luft, der Boden ist weiß. Auf den grünen Zweigen der Fichten liegt Schnee. Noch vor einigen Tagen schien die Herbstsonne so freundlich und warm. Zum Abschied...

Ich wenderte durch die bunte Herbstlandschaft. Es ist schwer, für diese uppige Farbenpracht des Waldes die richtigen Worte zu finden. Die schlanken immergrünen Fichten strecken ihre Gipfel der Sonne entgegen. Die Birken und Espen haben goldgelbe und braune Kleider angelegt. Doch immer mehr Blätter fallen, und man geht auf dem weichen Blätterteppich der den fruchtbarsten, feuchten Boden bedeckt. Mit den Pilzen ist es vorbei. Doch bietet der Wald noch andere Gaben an. Mit hellroten Beeren ist der stachelige Hagedornstrauch besetzt, die für die geliederten Gäste — die Drosseln, den Grampel, den Seidenschwanz — ein Leckerbissen sind. Unweit von mir flattert ein interessanter großer Vogel von Ast zu Ast. Das ist die gelb-weiß-schwarz gefleckte Kohlmeise (Parus major).

An der schlanken Eberesche hängen die eigenartig schönen roten Trauben. Nach dem ersten Nachtfrost sind die Beeren nicht mehr bitter. Die Beeren der Heckenrose, die so reich an Vitamin C sind, sind vom Frost weicher geworden. Doch ist es ratsam, sie vor den Frösten einzusammeln.

Die bewaldete Gegend beim Sowchos „Progreß“ in südwestlicher Richtung hüllt die Höhen beständig, stößt man immer öfter auf große Felsbrocken und Steinplatten aus rotem Granit. Zwischen den Steinen breitet sich ein Moossteppich aus. In den Felspalmen sammeln sich Feuchtkegel, und auf diesem steinigem Boden wachsen Flechten.

Von der Höhe eröffnet sich eine wunderschöne Aussicht auf den Blauen See, die Farmen, die fruchtbarsten Felder, die sich bis in die weite Ferne erstrecken.

Doch es wird Zeit, an den Rückweg zu denken. Die Sonne sinkt zum Horizont, und der Abend naht. Die Schatten der Bäume sind lang geworden. An einem Stamm klettert mit dem Kopf nach unten der Kleiber. Er sucht eifrig und sachkundig nach schädlichen Insekten. Und dort an der Waldlichtung hat sich ein Buntspecht auf eine einzelstehende hohe Fichte gesetzt. Er singt sein Abschiedslied. Der Vogel hält mit scharfem Blick Umschau, doch mich scheint er nicht zu beachten. Plötzlich überquert eine langschwänzige Elster die Lichtung und stürzt sich kreischend auf den Specht. Im Nu ist er in dem dämmrigen Wald verschwunden. Die Elster fliegt unzufrieden krachend weiter.

Wieviel Interessantes und Schönes kann man auch in wenigen Stunden in der Natur erleben.

I. BRUDIN, Dozent der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule, Gebiet Zelinograd

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

# ZUR LAGE IN CHINA

France-Presse-Bericht aus Peking

PARIS. (TASS). In einem France-Presse-Bericht aus Peking wird darauf hingewiesen, daß zur Zeit in China die Zeit der Kulturrevolution bedeutendste politische Diskussion im Gange ist. Von den Regalen der Pekinger Buchhandlungen ist allmählich das „Kleine rote Büchlein“ mit den Aussprüchen von Mao Tse-tung verschwunden.

Beobachter in Peking vertreten die Auffassung, daß dies nicht etwa darauf zurückzuführen ist, daß die Besatzung erschöpft sind, sondern auf eine politische Entscheidung, die den Inhalt dieses Büchleins betrifft. In letzter Zeit wird in China wieder häufiger über die „Mao-Lehre“ gesprochen, dabei kommt nach Meinung zahlreicher Beobachter, die Frage auf, was mit Marschall Lin Piao geschehen ist, der das Vorwort zu diesem „roten Büchlein“ verfaßt hat, bemerkt France Presse. In einigen diplomatischen Kreisen von Peking und selbst unter den Persönlichkeiten, die der chinesischen Regierung besonders nahe stehen, kommen immer mehr Zweifel auf, ob Lin Piao nicht immer „der zweite Mann“ in China ist.

Es ist immer schwerer, in den Pekinger Buchhandlungen eine chinesische Ausgabe des 19. Parteitag 1969 beschlossenen Parteistatuts ausfindig zu machen. In diesem Statut wird Lin Piao als „Nachfolger“ des Vorsitzenden Mao bezeichnet. Ebenso schwer lassen sich die 1965 erschienene Broschüre „Der Volkskrieg“ von Lin Piao, in der er „treuer“ Kampfführer des Vorsitzenden Mao genannt wird, sowie die vor einem Jahr gedruckte Sammlung „Wichtiger Dokumente der Kulturrevolution“ aufreiben, in der vorwiegend die Reden des Marschalls enthalten sind.

Man sieht keine Porträts von Lin Piao mehr, obwohl diese noch vor kurzem in vielen Buchhandlungen neben den Mao-Bildern hingen. Marschall Lin wird France Presse zufolge in der hauptstädtischen Presse seit über 2 Monaten nicht mehr erwähnt. Das jüngste Heft der theoretischen Zeitschrift „Hongzi“ („Rote Fahne“), einer Monatschrift des Zentralkomitees, hat einen weiteren Beweis dafür geliefert, daß Mao nachfolgt, offensichtlich in den Hintergrund gedrängt, worden sind.

In einem Artikel dieses Heftes wird ein „Sektierertum“ Kritik geübt und mehrmals die Forderung, „Unter der Führung des vom Vorsitzenden Mao geleiteten Zentralkomitees“ wiederholt, die sich von der vor dem September üblichen Formel „Unter Leitung des Vorsitzenden Mao und des stellvertretenden Vorsitzenden Lin“ unterscheidet. In diesem Beitrag, dem ein Dokument zur Wiederherstellung der Rechte der VR China in der UNO vorgestellt ist, wird unterstrichen, daß das Sektierertum Xenophobie erzeugt. In dieser Zusammenhang wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, „dieses Übel auszumerzen“, und in Erinnerung gerufen, die Geschichte der KP Chinas zeige, „immer fanden sich Funktionäre, die eine falsche Politik betrieben, wobei sie organisatorisches Sektierertum dazu benutzten, eine Gruppe von Parteimitgliedern auf ihre Seite zu ziehen und eine andere Gruppe zu spalten, einen Clan zu bilden und sich zu einer kleinen Clique zusammenzuschließen.“

der Kulturrevolution aufreiben, in der vorwiegend die Reden des Marschalls enthalten sind.

Man sieht keine Porträts von Lin Piao mehr, obwohl diese noch vor kurzem in vielen Buchhandlungen neben den Mao-Bildern hingen. Marschall Lin wird France Presse zufolge in der hauptstädtischen Presse seit über 2 Monaten nicht mehr erwähnt. Das jüngste Heft der theoretischen Zeitschrift „Hongzi“ („Rote Fahne“), einer Monatschrift des Zentralkomitees, hat einen weiteren Beweis dafür geliefert, daß Mao nachfolgt, offensichtlich in den Hintergrund gedrängt, worden sind.

In einem Artikel dieses Heftes wird ein „Sektierertum“ Kritik geübt und mehrmals die Forderung, „Unter der Führung des vom Vorsitzenden Mao geleiteten Zentralkomitees“ wiederholt, die sich von der vor dem September üblichen Formel „Unter Leitung des Vorsitzenden Mao und des stellvertretenden Vorsitzenden Lin“ unterscheidet. In diesem Beitrag, dem ein Dokument zur Wiederherstellung der Rechte der VR China in der UNO vorgestellt ist, wird unterstrichen, daß das Sektierertum Xenophobie erzeugt. In dieser Zusammenhang wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, „dieses Übel auszumerzen“, und in Erinnerung gerufen, die Geschichte der KP Chinas zeige, „immer fanden sich Funktionäre, die eine falsche Politik betrieben, wobei sie organisatorisches Sektierertum dazu benutzten, eine Gruppe von Parteimitgliedern auf ihre Seite zu ziehen und eine andere Gruppe zu spalten, einen Clan zu bilden und sich zu einer kleinen Clique zusammenzuschließen.“

Man sieht keine Porträts von Lin Piao mehr, obwohl diese noch vor kurzem in vielen Buchhandlungen neben den Mao-Bildern hingen. Marschall Lin wird France Presse zufolge in der hauptstädtischen Presse seit über 2 Monaten nicht mehr erwähnt. Das jüngste Heft der theoretischen Zeitschrift „Hongzi“ („Rote Fahne“), einer Monatschrift des Zentralkomitees, hat einen weiteren Beweis dafür geliefert, daß Mao nachfolgt, offensichtlich in den Hintergrund gedrängt, worden sind.

In einem Artikel dieses Heftes wird ein „Sektierertum“ Kritik geübt und mehrmals die Forderung, „Unter der Führung des vom Vorsitzenden Mao geleiteten Zentralkomitees“ wiederholt, die sich von der vor dem September üblichen Formel „Unter Leitung des Vorsitzenden Mao und des stellvertretenden Vorsitzenden Lin“ unterscheidet. In diesem Beitrag, dem ein Dokument zur Wiederherstellung der Rechte der VR China in der UNO vorgestellt ist, wird unterstrichen, daß das Sektierertum Xenophobie erzeugt. In dieser Zusammenhang wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, „dieses Übel auszumerzen“, und in Erinnerung gerufen, die Geschichte der KP Chinas zeige, „immer fanden sich Funktionäre, die eine falsche Politik betrieben, wobei sie organisatorisches Sektierertum dazu benutzten, eine Gruppe von Parteimitgliedern auf ihre Seite zu ziehen und eine andere Gruppe zu spalten, einen Clan zu bilden und sich zu einer kleinen Clique zusammenzuschließen.“

UNSERE ANSCHRIFT:

Казхская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов,  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



## TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-13, Fernruf — 72